

Erfahrungsbericht

-Ein Erasmussemester in Joensuu (Finnland)-



Vegane Würstchen über dem Feuer grillen; Foto: Vanessa Tschapke

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Kaum zu glauben!... aber ich sitze jetzt tatsächlich im Flieger auf den Weg nach Finnland, einem mir völlig unbekanntem Land!

*Ach herrje, was habe ich mir nur dabei gedacht?! In Joensuu, die Stadt in der ich leben werde, geht die Sonne erst um 9:30 Uhr auf und schon um 14:45 Uhr wieder unter...das sind gerade mal ca. fünf Stunden und direkt am Freitag, sagt der Wetterbericht, sollen es -19 Grad werden. Wie soll das nur werden? Und wie sind meine neuen WG-Mitbewohner*innen?!?*

Fünf Monate werden wir zwangsläufig miteinander auskommen müssen. Alles Risiken, aber auch alles neue Erfahrungen...Warum ich mich entschlossen haben dieses Abenteuer in Angriff zu nehmen?!? Wahrscheinlich, weil ich einfach zu neugierig bin!

Anfang Januar 2022 sitze ich im Flieger auf den Weg nach Joensuu, einer kleinen Stadt in Finnland. Genau vor einem Jahr habe ich mich dazu entschieden, mich für eine Auslandssemester zu bewerben. Nachdem ich die Bestätigung meiner Universität erhalten habe, dass ich an *University of Eastern Finland* ein Semester studieren kann, konnte ich mit den weiteren organisatorischen Sachen fortfahren. Zunächst habe ich mich an die Universität in Finnland gewendet und mich auch hier noch einmal beworben. Von der Auslandskoordinatorin an meiner Uni in Hannover, wurde ich beraten, welche Kurse ich hinsichtlich meines Studiums vorziehen sollte. Da ich mich dazu entschieden habe, in meiner Regelstudienzeit zu bleiben und kein extra Semester hinten dranzuhängen, hatte ich im Sommersemester 2021 mehr Seminare als üblich. Dies war aber durch die online-Lehre gut zu händigen. Leider konnte die Universität in Finnland aufgrund der Corona Situation bis September nicht richtig zusagen, dass ich kommen kann. Das war sehr aufregend und ich musste sehr geduldig sein. Die Kommunikation mit der finnischen Universität war aber sehr gut und auf Emails wurde sehr schnell geantwortet.

Unterkunft

In Joensuu gibt es eine Gesellschaft, welche Elli heißt. Diese stellt Wohnungen für Studierende zur Verfügung. Über ein Onlineportal, bei dem man verschiedene Optionen auswählen kann, bewirbt man sich für eine Wohnung. Ich habe mich für eine Wohngemeinschaft beworben und habe außerdem angegeben, dass ich gerne ein Zimmer mit Voreinrichtungen hätte. Außerdem konnte ich noch bestimmen, wie viel Geld ich für das Zimmer im Monat ungefähr bezahlen möchte. Ich bin im Karjamäentie Studierendenwohnheim, in einer 4er-WG gekommen. Darüber bin ich sehr glücklich, da man hier eine super Nachbarschaft hat. Alle helfen einem und wenn dann doch beim Kochen klar wird, dass man einen Topf zu wenig hat, bekommt man in der Karjamäentie-Whatsappgruppe sofort Hilfe angeboten und einen Topf geliehen. Jeden Dienstag und Mittwoch gibt es eine öffentliche Sauna-Session, bei der man gut mit seinen Nachbar*innen ins Gespräch kommt und sich austauschen kann. Mein Zimmer war ausgestattet, mit einem Bett, einem Schrank, ein kleines Regal und einem Schreibtisch.

Studium an der Gasthochschule

Das Angebot für Studierende aus dem Ausland ist an der University of Eastern Finland sehr groß. Ich bin froh, dass ich schon alle meine Pflichtkurse bereits in Deutschland gemacht habe, so konnte ich in Finnland auch Kurse wählen, welche nicht unbedingt mit meinem Studienfach zu tun haben und mich trotzdem interessieren. So konnte ich den Kurs „Gender and Society“ belegen, aus dem ich sehr viel für mein späteres Leben mitnehmen durfte. Leider musste ich auch feststellen, dass fast alle meine Kurse online stattfinden und man viel Material bekommt, welches man selbstständig durcharbeitet. Diese Art vom Studium ist in Finnland sehr verbreitet, da viel Wert auf Selbstverantwortung und Flexibilität gelegt wird. Allerdings fühlt man sich trotzdem nicht allein gelassen, da alle Dozierenden bei Fragen immer zur Verfügung stehen und sehr schnell auf Emails antworten. Die Uni bietet gute Räumlichkeiten zum Selbststudieren an. Mein Lieblingsraum war die Bibliothek: eine super Lernatmosphäre und viele verschiedene Sitzmöglichkeiten (Liegewiese, Sessel, Stehtische, Gymnastik-Bälle aber auch normale Schreibtische mit Drehstühlen). Trotz Corona standen die Türen der Universität jeden Tag offen und boten somit auch gute Gelegenheiten sich für Gruppenarbeiten zu treffen und sich auszutauschen.

Alltag und Freizeit

Das Mittagessen in der Uni Mensa war jeden Tag ein Highlight. In Finnland legt der Staat viel Wert darauf, dass die Schüler*innen und Studierenden gesundes Essen bekommen. Ein Mittagsmenü besteht immer aus einem Salat, einer warmen Mahlzeit und verschiedenen Brot mit Aufstrichen. Jede*r tut sich sein* ihr Essen selbst auf. Man kann sich so viel oder wenig nehmen, wie man möchte. Damit wird verhindert, dass viel Essen weggeschmissen wird oder dass Studierende hungrig bleiben. Egal wie viel man sich nimmt, ein vegetarisches/ veganes Mittagessen kostet immer 1,60 Euro. Dieser Preis kommt zustande, da der Staat das Mittagessen von Bildungseinrichtungen finanziell unterstützt und ist verglichen mit den anderen eher etwas höheren Lebensunterhaltungskosten ein sehr gutes Angebot. Gleich im Januar habe ich mir ein Fahrrad ausgeliehen und konnte es im Alltag sehr gut nutzen. Trotz der vielen Schneemassen im Winter, werden die Fahrradwege geräumt und sind gut befahrbar. Das winterliche Joggen, heißt hier in Finnland „Langlauftour“. Fast überall in der Stadt erreicht man Langlaufstrecken zu Fuß, die immer sehr gut präpariert und abends beleuchtet sind. Trotz der Kälte und der Dunkelheit bietet es eine gute Gelegenheit, sich zu bewegen und raus an die frische Luft zu kommen. Langlaufskier und Schneeschuhe konnten wir uns in der Universität ausleihen. Was sehr praktisch war. Häufiger habe ich samstags immer eine längere Langlauftour mit Freund*innen gemacht. Unser Ziel: eine Hütte, bei der es samstags frisch gebackene Hefebrötchen und freie Sauna gab. Das hat sich immer wie ein Tag Urlaub angefühlt. Außerdem habe ich mich beim Hochschulsport angemeldet. Wöchentlich konnte man sich hier

bei verschiedenen Kursen anmelden. Das Angebot war sehr groß und ich habe neue Sportarten wie Curling und Ariel-Yoga ausprobieren können.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Womit ich vor meinem Auslandsaufenthalt nicht gerechnet habe, ist, dass die finnischen Einheimischen sehr zurückhaltend sind und es schwierig ist, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und sie besser kennen zu lernen. Das fand ich besonders zum Beginn etwas schade! Aber durch die vielen neuen Bekanntschaften mit den anderen Erasmus-Studierenden, habe ich mich nie einsam gefühlt!

Meine beste Erfahrung, die ich hier machen durfte, war auf einer Lappland-Tour, das Baden im arktischen Ozean, nachdem wir in einer Sauna waren. Das Wasser war eisig und die Sauna unglaublich heiß. Man musste sich schon sehr überwinden ins Wasser zu gehen, aber das Gefühl, als man wieder aus dem Wasser kam und der ganze Körper anfang zu kribbeln und zu arbeiten, um sich wieder warm zu machen, ist unglaublich. In solchen Momenten spürt man sehr stark, dass man am Leben ist! Ich würde jedem Studierenden ein Erasmussemester empfehlen. Es war eine unglaublich bereichernde und intensive Zeit, in der ich sehr viele neue Leute und Kulturen kennenlernen durfte und außerdem nochmal vieles über mich selbst gelernt habe. Ich habe außerdem nochmal sehr viele Anregungen und Inspirationen für mein späteres Berufsfeld finden können, welches meine Motivation für mein Studium nochmal erhöht hat. Joensuu ist für mich wie ein zweites Zuhause geworden und ich werde auf jeden Fall nochmal zurückkommen.



Typische Holzhütte in Finnland; Foto: Vanessa Tschapke



Langlauffahren im Koli Nationalpark; Foto: Vanessa Tschapke